



GESCHÄFTSBERICHT  
2014

**R+V Direktversicherung AG**



Genossenschaftliche FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken



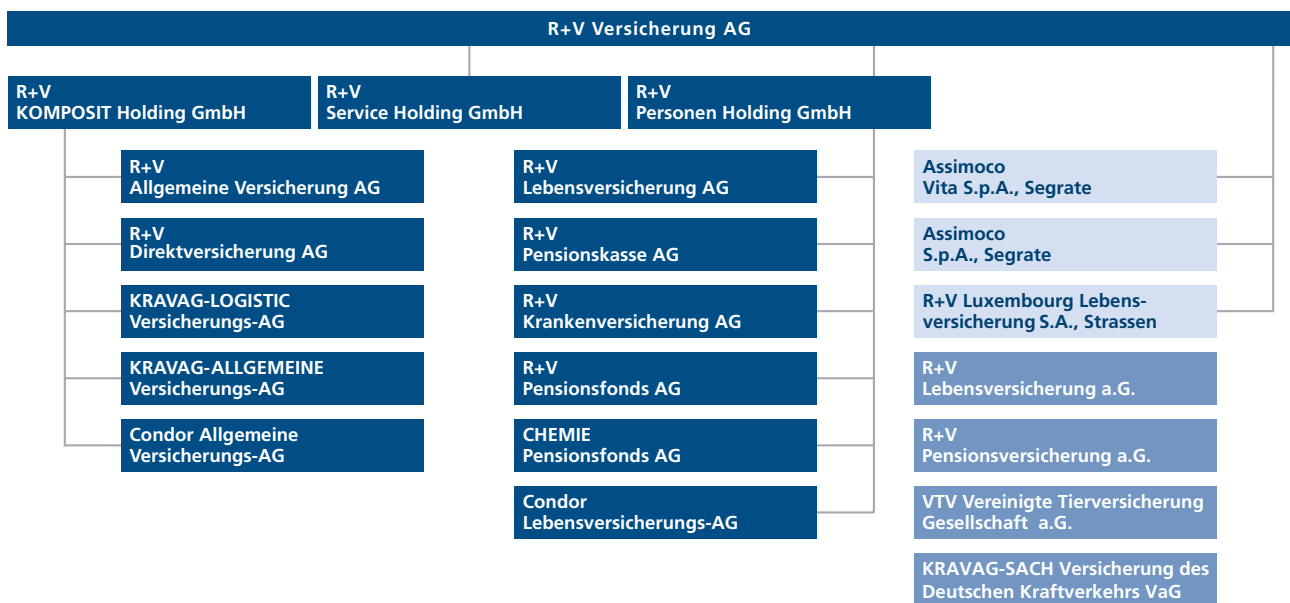
# **R+V Direktversicherung AG**

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 533-0  
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden, HRB 23433, gegründet 2008

## Geschäftsbericht 2014

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung  
am 13. Mai 2015

## R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



■ Inländische Konzern-Gesellschaften    
■ Ausländische Konzern-Gesellschaften    
■ Gesellschaften der R+V Gruppe

## ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

		<b>R+V Direktversicherung AG</b>	
		<b>2014</b>	<b>2013</b>
Gebuchte Bruttobeiträge	Tsd. Euro	64.768	51.148
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	Tsd. Euro	60.713	52.975
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Tsd. Euro	413	424
Kapitalanlagen	Tsd. Euro	13.849	13.412
Anzahl der Versicherungsverträge		394.029	326.006
<hr/>			
Gebuchte Bruttobeiträge			
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	Mio. Euro	12.157	11.314
R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	14.040	12.753
Jahresergebnis - R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	553	207
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	81.207	71.706

## 4

**LAGEBERICHT**

Geschäft und Rahmenbedingungen	<b>4</b>
Geschäftsverlauf der R+V Direktversicherung AG	<b>13</b>
Ertragslage	<b>14</b>
Finanzlage	<b>15</b>
Vermögenslage	<b>15</b>
Nachtragsbericht	<b>16</b>
Chancen- und Risikobericht	<b>16</b>
Prognosebericht	<b>27</b>

## 48

**WEITERE INFORMATIONEN**

Sonstige Angaben	<b>48</b>
Aufsichtsrat der R+V Direktversicherung AG	<b>50</b>
Vorstand der R+V Direktversicherung AG	<b>50</b>
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	<b>51</b>
Bericht des Aufsichtsrats	<b>52</b>
Glossar	<b>53</b>
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	<b>60</b>

## 31

**JAHRESABSCHLUSS 2014**

Bilanz	<b>32</b>
Gewinn- und Verlustrechnung	<b>34</b>
Anhang	<b>36</b>
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	<b>36</b>
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	<b>38</b>
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	<b>41</b>
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	<b>44</b>

Aus rechnerischen Gründen können Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben) auftreten.

# Lagebericht

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Geschäftstätigkeit

Die R+V Direktversicherung AG, gegründet 2008, gehört als Unternehmen der R+V der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken an.

Die R+V Direktversicherung AG bietet unter dem Namen R+V24 günstige Kfz-Haftpflicht- und Kasko-Tarife über das Internet an. Die Kundengruppen, die gerne im Internet vergleichen und kaufen, sollen mit dem Online-Portal durch günstige Tarife gewonnen werden. Die Kostenvorteile, die durch schlanke Prozesse entstehen, werden an den Kunden direkt weitergegeben. Die R+V bietet somit für alle Kundengruppen eine differenzierte und risikogerechte Produkt- und Preisgestaltung in ihrem Gesamtportfolio an.

### Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Direktversicherung AG werden von der Alleingeschafterin R+V KOMPOSIT Holding GmbH gehalten. Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH wiederum ist eine 100 %ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Konzernabschluss nach IFRS, in den die R+V Direktversicherung AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, sowie anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb des DZ BANK Konzerns.

Der Jahresabschluss der R+V Direktversicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages der R+V Direktversicherung AG mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH entfällt gemäß § 316 AktG die Pflicht zur Aufstellung eines Abhängigkeitsberichtes.

### Personalbericht

Die R+V Direktversicherung AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter<sup>1)</sup>. Auf der Grundlage der bestehenden Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträge werden die Aufgaben durch Mitarbeiter der Gesellschaften der R+V übernommen. Die Grundsätze der Personalarbeit der R+V gelten uneingeschränkt auch für die R+V Direktversicherung AG.

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. Im Wettbewerb um die größten Talente setzt das Unternehmen stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V sowohl im Innen- als auch im Außendienst zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten, wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse:

- Bachelor of Science in Insurance and Finance mit gleichzeitiger Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen mit Theorieteil an der Rhein Main Business School in Wiesbaden, Fachrichtung Versicherung, und Praxiseinsatz in der R+V, Direktion Wiesbaden

<sup>1)</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch auf Angehörige beider Geschlechter.

- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik mit gleichzeitiger Ausbildung zum Fachinformatiker mit Theorieteil an der FH Mainz, Fachrichtung Anwendungsentwicklung, und Praxiseinsatz in der R+V, Direktion Wiesbaden
- Bachelor of Arts in Insurance and Finance mit Theorieteil an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart und Praxiseinsatz in der R+V, Direktionsbetrieb Stuttgart
- Bachelor of Arts beziehungsweise Bachelor of Science: Duales Studium der Betriebswirtschaft im Banken- oder Maklervertrieb mit Theoriephasen, die je nach Ausbildungsstandort in Karlsruhe, Mannheim, Berlin oder Dresden stattfinden. Die Praxisausbildung erfolgt regional in einer der acht Vertriebsdirektionen der R+V.

Zudem werden Berufsausbildungsplätze mit den Abschlüssen zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung, und zum Fachinformatiker, Fachrichtung Anwendungsentwicklung, angeboten. Der Außendienst bildet in den Vertriebsdirektionen zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen in den Vertriebswegen Banken und Generalagenturen aus. Die Ausbildungsmodelle eröffnen über den Einstieg als Privatkundenberater oder Maklerreferent Karrierewege in der Führungs- oder Fachlaufbahn im Vertrieb. Daneben ist seit August 2013 die Konzerngesellschaft UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH Ausbildungsstätte für angehende Kaufleute für Büromanagement.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 bis 20 engagierte Berufseinsteiger nach ihrem Studium ihr Traineeprogramm in verschiedenen Fachbereichen im Innendienst. 2014 begannen 18 Hochschulabsolventen das Spezialisten-Programm Vertrieb. Im Mittelpunkt des Traineeprogramms steht die fachliche und persönlichkeitsbezogene Förderung zu qualifizierten Spezialisten der Versicherungsbranche. Durch systematische und praxisorientierte Entwicklung on-the-job und begleitende Seminarmaßnahmen werden die Nachwuchskräfte gezielt und umfassend auf die Übernahme eines anspruchsvollen Aufgabengebiets vorbereitet.

Weiterbildung hat für R+V einen besonders hohen Stellenwert. Vor dem Hintergrund steigender und sich verändernder Anforderungen tragen Weiterbildungsmaßnahmen dazu bei, die Mitarbeiter bestmöglich dabei zu unterstützen, die Herausforderungen einer komplexen Arbeitswelt zu meistern. Gefördert wird die zukunftssichere Qualifikation der Mitarbeiter, was für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern unverzichtbar ist. Angesichts des demografischen Wandels und des sich abzeichnenden Fachkräftemangels bindet R+V fähige Mitarbeiter durch attraktive Entwicklungsperspektiven dauerhaft an das Unternehmen. Durch die Einführung eines neuen Laufbahnmodells im Innendienst mit gleichwertigen Laufbahnen für die Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn ergeben sich neue Entwicklungswege und mehr Transparenz für die berufliche Entwicklung der Mitarbeiter.

R+V bietet umfassende Weiterbildungsprogramme mit fachlichen und methodischen Trainings und einer großen Bandbreite von Veranstaltungen an. Neben den klassischen Bildungsprogrammen mit Gruppen- und Einzelmaßnahmen setzt R+V zunehmend auf E-Learnings und Webseminare.

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat gemeinsam mit ihren Trägerverbänden die Initiative „gut beraten“ zur Förderung der regelmäßigen Weiterbildung gegründet. R+V ist ihr zum 1. Januar 2014 beigetreten und hat an der Entwicklung dieser Brancheninitiative maßgeblich mitgearbeitet. Ziel der freiwilligen Initiative der Verbände der Versicherungswirtschaft ist die weitere Professionalisierung des Berufsstands der Versicherungsvermittler. Bereits in der Vergangenheit hat R+V auf eine professionelle und qualifizierte Beratung der Kunden gesetzt. Mit „gut beraten“ strebt R+V an, das Engagement zur Sicherstellung der Fach- und Beratungskompetenz auch für die Verbraucher transparent zu machen.

Durch den Beitritt von R+V zur Initiative ist die Teilnahme für den angestellten Vermittler der R+V verpflichtend. Die Initiative sieht vor, dass Vermittler regelmäßig Weiterbildungsmaßnahmen besuchen und damit sogenannte Weiterbildungspunkte (WP) erwerben, wobei ein WP einer Lernzeit von 45 Minuten

entspricht. Innerhalb von fünf Jahren müssen 200 WP gesammelt werden, so dass der Vermittler rund 30 Stunden Weiterbildungszeit pro Jahr aufwenden muss. Diese kann beispielsweise durch Präsenzveranstaltungen, Fachschulungen oder Selbstlernprogramme erfüllt werden. Anhand einer Übersicht wird für den Vermittler deutlich, wie viele WP er in der gewünschten Veranstaltung erwirbt. Die individuellen Weiterbildungsaktivitäten der Vermittler werden in einer überbetrieblichen Datenbank des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) dokumentiert. Die Vermittler haben Einsicht in ihr persönliches Weiterbildungskonto und können durch Zertifikate ihre Weiterbildung auch ihren Kunden gegenüber dokumentieren. Dadurch stellt R+V ein hohes Qualifikationsniveau der Versicherungsvermittler sicher, die neben einer soliden Grundausbildung durch regelmäßige Weiterbildung ihre Fach- und Beratungskompetenz auf einem hohen Niveau halten.

Beim Talentmanagement setzte R+V auch 2014 auf eine systematische Vorgehensweise, um Schlüsselpositionen optimal und vorrangig aus eigenen Reihen zu besetzen. In der Nachfolgeplanung wird der Bedarf für die erste bis dritte Ebene in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn betrachtet. Potentialträger werden systematisch identifiziert und durch Entwicklungsprogramme und Förderkreise gefördert, um sie für die Übernahme von Schlüsselpositionen gezielt zu qualifizieren.

R+V investiert kontinuierlich in die Management- und Führungskräfteentwicklung. Über umfangreiche Programme werden die Führungskräfte auf neue Aufgaben und Herausforderungen vorbereitet. Basis dieser Qualifizierungen sind die Führungsleitlinien und das St. Galler Managementmodell. Durch diese Entwicklungsprogramme konnte bei R+V ein gemeinsames Managementverständnis etabliert werden. Dies spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Mitarbeiterbefragung 2014 wider, in der das Thema Führung erneut eindeutig als Stärke bewertet wurde. 2014 wurde das Seminarprogramm für Management und Führungskräfte inhaltlich neu gestaltet und an künftige Herausforderungen angepasst.

2014 hat R+V eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Es handelt sich dabei um eine Befragung, die in dieser Form erstmalig 2009 durchgeführt und 2011 wiederholt wurde. R+V erreichte 2014 eine außerordentlich hohe Rücklaufquote von 82 % (nach 76 % im Jahr 2011 und 73 % im Jahr 2009), insbesondere durch die um neun Prozentpunkte höhere Beteiligung der Außendienstmitarbeiter. Dies spricht für eine hohe Akzeptanz des Instruments bei den Mitarbeitern. Der Mitarbeiter-Engagement-Index (MEX) bleibt mit 80 % auf einem sehr hohen Niveau. Im Innendienst erreichte der MEX 82 %, im Außendienst 77 %. 87 % der Organisationseinheiten weisen einen MEX oberhalb der Benchmark auf. Der Benchmark-Wert liegt wie im Jahr 2011 unverändert bei 64 % und damit deutlich schlechter als R+V. R+V hebt sich weiterhin positiv vom Markt ab.

R+V wurde das Zertifikat „audit berufundfamilie®“ durch die Hertie-Stiftung verliehen. Durch die Auszeichnung im Jahr 2012 wird anerkannt, dass R+V bereits über ein breites Angebot zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie verfügt. Außerdem wurde die familienbewusste Ausrichtung der Personalpolitik positiv bewertet. Zu den familienorientierten Angeboten zählen selbstverständlich flexible Arbeitszeiten, diverse Teilzeitarbeitsmodelle und umfangreiche Sonderregelungen wie Urlaubstage für besondere familiäre Anlässe, Eltern-Kind-Büros, bundesweite Ferien- und Kindernotfallbetreuung und persönliche Beratungsangebote. Der im Rahmen der Zertifizierung vereinbarte Zielkatalog wird sukzessive umgesetzt. So bietet R+V seit 2014 in Zusammenarbeit mit einem externen Anbieter Beratungs- und Vermittlungsleistungen im Falle der Pflege Angehöriger sowie hinsichtlich Kinderbetreuung an. Neben der persönlichen Beratung steht ein umfassendes Onlineportal mit weiterführenden Informationen zur Verfügung, wodurch die Mitarbeiter spürbar entlastet werden. Bundesweit können die Mitarbeiter seit 2014 an Pflegeseminaren teilnehmen und für ihre Kinder Ferienbetreuungsangebote buchen.

R+V verfügt seit Jahren über ein bundesweit etabliertes Netzwerk von Sozialhelfern, die als Ansprechpartner für Mitarbeiter vor Ort agieren. Über die von R+V angebotenen Pflegesemi-



nare hinaus initiierte die Sozialberatung zusätzlich ein Pflegenetzwerk aus betroffenen beziehungsweise interessierten Mitarbeitern. Durch die bereits umgesetzten und noch geplanten Maßnahmen und Angebote können die Beschäftigten berufliche Herausforderungen und familiäre Verpflichtungen noch besser in Einklang bringen.

2015 wird R+V das Re-Audit durch die berufundfamilie gGmbH durchführen. Die berufundfamilie gGmbH wurde 1998 von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung gegründet, um alle Aktivitäten der Stiftung im gleichnamigen Themenfeld zu bündeln. Die Gesellschaft qualifiziert unabhängige Auditoren, die den Audit-Prozess moderieren und begleiten, und entscheidet ebenfalls über die Vergabe der Zertifikate. Empfohlen von den führenden deutschen Wirtschaftsverbänden Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Bundesvereinigung der Deutschen Industrie, Deutscher Industrie- und Handelskammertag und Zentralverband des Deutschen Handwerks steht das „audit berufundfamilie®“ außerdem unter der Schirmherrschaft der Bundesfamilienministerin und des Bundeswirtschaftsministers.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement stand 2014 unter dem Motto „Miteinander...“. Unter diesem Motto erfolgten vielfältige, zielgruppenspezifische und verzahnte Maßnahmen, wie bundesweite Ergonomie-Beratungen zum richtigen Sitzen im Auto oder die Förderung der Bewegung im Alltag, zum Beispiel durch die Aktion „Miteinander Schritte zählen“, an der bundesweit 132 Teams mit insgesamt 1.351 Mitarbeitern teilnahmen. Es wurden auch zahlreiche Einzelmaßnahmen von der Knochendichtemessung bis zu Gripeschutzimpfungen und Ernährungsvorträgen durchgeführt. Seit 2013 bietet R+V zudem allen Mitarbeitern über die Konzerngesellschaft HumanProtect Consulting GmbH die sogenannte Lebenslagenhotline an. Hier können sich Mitarbeiter in Belastungs- und Überforderungssituationen, bei akuten psychischen Krisen und nach potentiell traumatischen Ereignissen kostenfrei bis zu fünf Stunden telefonisch, anonym und lösungsorientiert beraten lassen. Mitarbeiter im Außendienst, der Generalagenturen und im Vertriebsinnendienst können das Online-Fitness-Studio purlife kostenfrei für die Förderung ihrer Gesundheit

nutzen. Das Studio bietet neben einer Vielzahl von Videos die Möglichkeit, sich am privaten Computer zu einem zeitgleich stattfindenden Kurs zuzuschalten. Für individuelle Fragen stehen Mediziner, Sportlehrer und Sportwissenschaftler per Mail, Chat und Telefon bereit.

R+V wird 2015 die Einführung des Laufbahnmodells abschließen. Damit gibt es im Unternehmen drei gleichwertige Entwicklungswege in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn. Die drei Laufbahnen bringen nicht nur dem Mitarbeiter Transparenz über mögliche Entwicklungswege, sondern ermöglichen es R+V als Arbeitgeber, Mitarbeiter gezielt zu fördern und Nachfolgebedarfe und -potentiale genauer zu erkennen. Künftig wird das Laufbahnmodell um mehrere Komponenten ergänzt. Zum einen wird die fachliche Qualifizierung unternehmensweit standardisiert und stärker auf die Anforderungen der Fachbereiche ausgerichtet. Zum anderen erfolgt basierend auf der Transparenz, die durch das Laufbahnmodell geschaffen wurde, die Beschreibung von typischen Karriere- und Entwicklungspfaden.

Neben dem 2012 verliehenen Zertifikat „audit berufundfamilie®“ der Hertie-Stiftung hat R+V im Jahr 2014 erneut das Gütesiegel „Top Arbeitgeber Deutschland“ des international tätigen Unternehmens Corporate Research Foundation, das Siegel „Fair Company“ von karriere.de und gemeinsam mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken die Auszeichnung „100 Top-Arbeitgeber-Schülerbarometer“ des Trendence Instituts erhalten. R+V wurde durch das Erreichen der erforderlichen positiven Bewertungsanzahl durch die Anwender von Kununu, einer Plattform für Arbeitgeberbewertungen im Internet, als „Top Company“ ausgezeichnet.

R+V ist zudem Mitglied im Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie. Über die Mitgliedschaft im Bündnis für Familie und Beruf Wiesbaden engagiert sich R+V unter anderem im Kompetenztraining Pflege. R+V erreichte beim Corporate Health Award 2014 die Exzellenz-Klasse und gehört somit zu den wenigen Corporate Health Companies bundesweit. Das EuPD Research Sustainable Management zieht das Fazit, dass R+V ein exzellentes betriebliches Gesundheitsmanagement

etabliert hat, das deutschlandweit eine Vorbildfunktion hat, dass das betriebliche Gesundheitsmanagement strukturell wie strategisch in die Unternehmensprozesse integriert ist und die Mitarbeiter von umfassenden Gesundheitsleistungen profitieren, so dass sie in ihrer Leistungsfähigkeit und Motivation nachhaltig gestärkt werden. EuPD Research Sustainable Management ist der führende Anbieter für die Analyse, Modellierung und Auditierung nachhaltiger Managementsysteme. Im Dezember 2014 erhielt R+V für das Laufbahnmodell den „HR Excellence Award“ in der Kategorie Kompetenz- und Performancemanagement durch den Verband der Deutschen Personalmanager in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift Human Resources Manager und dem HRM Forum, einem HR-Konferenz- und Trainingsanbieter.

### Nachhaltigkeit

Das nachhaltige Handeln von R+V konzentriert sich auf fünf zentrale Aspekte: die Verantwortung gegenüber Umwelt, Gesellschaft, Mitarbeitern und Kunden sowie die eigene Rolle als Versicherer. Ein besonderer Schwerpunkt lag im Jahr 2014 auf dem Umwelt- und Klimaschutz. So beziehen seit Jahresanfang nun auch die R+V-Direktionsbetriebe Frankfurt am Main, Hannover und Stuttgart und die Vertriebsdirektion München klimafreundlichen Ökostrom. Damit vermeidet R+V jährlich rund 1.400 Tonnen Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>). Bereits ein Jahr zuvor hatte R+V die Zentrale in Wiesbaden und die dortigen Rechenzentren sowie den Standort der Condor Versicherungen in Hamburg auf emissionsfrei erzeugte Elektrizität umgestellt - und vermeidet so fast 11.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr. Seit Januar 2015 beziehen die KRAVAG-Versicherungen in Hamburg ebenfalls Ökostrom.

Im Sommer 2013 startete R+V mit der Umstellung auf umweltfreundliches Papier im Innendienst. Inzwischen verwendet das Unternehmen anstelle von jährlich rund 30 Millionen Blatt Frischfaserpapier umweltfreundliches Recyclingpapier – und spart auf diese Weise rund 450 Tonnen Holz, fast fünf Millionen Liter Wasser und etwa eine Million Kilowattstunden Energie (Strom und Wärme). Als nächsten Schritt plant R+V, die jährlich im unternehmenseigenen Druckzentrum verarbeiteten 140 Millionen Seiten an Kundenschriften und Vertragsbe-

dingungen ebenfalls auf Recyclingpapier umzustellen. Erste Tests verlaufen vielversprechend. Die Kundenpost selbst verschickt R+V bereits seit dem Jahr 2011 klimaneutral.

Basis für sämtliche Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz ist das Umweltmanagementsystem (UMS). Darin erfasst R+V unter anderem die Daten zu Energie- und Papierverbrauch, Abfallmengen, Gefahrstoffen und CO<sub>2</sub>-Emissionen. Zudem beinhaltet dieses System Umweltleitlinien sowie Zielvorgaben, wie sich das Unternehmen beim Umweltschutz weiter verbessern will. Nachdem der TÜV Rheinland das UMS von R+V 2013 erstmals zertifiziert hatte, wurde das Zertifikat beim obligatorischen Überwachungsaudit erneuert.

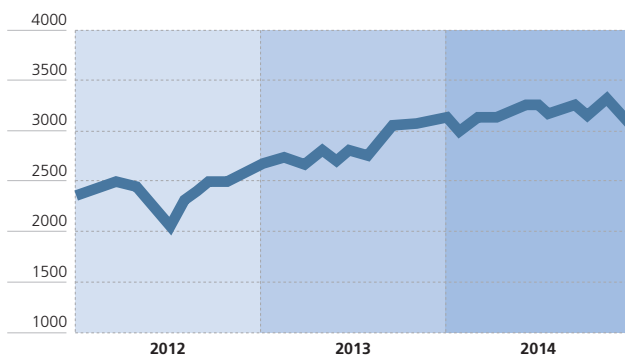
Dass sich R+V in vorbildlicher Weise ökologisch engagiert, bestätigte auch die Stadt Wiesbaden. Die hessische Landeshauptstadt stufte R+V nach 2013 auch im Jahr 2014 als „ÖKO-PROFIT-Betrieb“ ein. Dieses Prädikat erhalten ausschließlich jene Unternehmen, die in besonderem Maße die Umwelt schonen und deren Maßnahmen zugleich ökonomisch sinnvoll sind.

Die Ende 2013 von R+V verabschiedeten verschärften Richtlinien für die Kapitalanlage wurden 2014 konsequent umgesetzt. R+V stellt anhand dieser Vorgaben sicher, dass sich im Portfolio keine Hersteller von Minen oder Anti-Personen-Minen, atomaren, biologischen und chemischen Waffen sowie uranhaltiger Munition befinden. Auch Finanzprodukte für Agrarrohstoffe sind ausgeschlossen. R+V investierte schon zuvor bewusst nicht in Kapitalanlagen, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. Überdies verzichtet R+V bereits seit Jahren auf Investitionen in Hersteller von Streumunition.

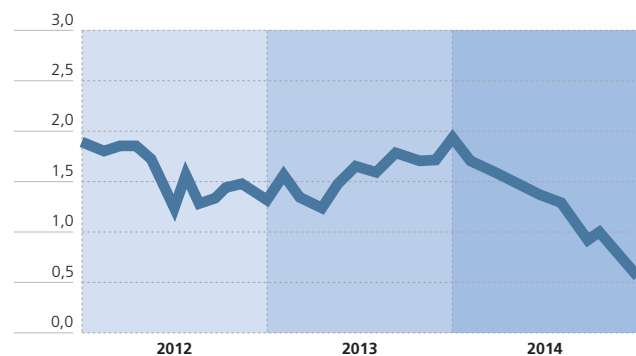
Schwerpunkt des sozialen Engagements von R+V sind traditionell Projekte und Vereine, die die genossenschaftliche Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ in besonderem Maße umsetzen. Großen Wert legt R+V dabei auf eine langfristige Partnerschaft. Zu den geförderten Organisationen gehören unter anderem das Wiesbadener BürgerKolleg, das für ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltliche Schulungen und Weiterbildungen anbietet,

**ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50**

Index

**RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT**

in %



und die Aktion Kinder-Unfallhilfe. Die von KRAVAG mitgegründete Aktion Kinder-Unfallhilfe setzt sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr ein. Die Förderung des Leonardo Schul-Awards der Wiesbaden Stiftung sowie die Unterstützung des Ensembles Franz das Theater der Lebenshilfe Wiesbaden, welches vor allem aus behinderten Schauspielern besteht, sind weitere Beispiele des vielfältigen und langjährigen Engagements der R+V.

Einen umfassenden Überblick über sämtliche Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit hat R+V erstmalig 2014 im Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Schwerpunkte des Berichts sind die Verantwortung als Kapitalanleger und als Arbeitgeber, die zahlreichen Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz sowie das soziale Engagement. Darüber hinaus enthält der Bericht das Nachhaltigkeitsprogramm, das alle Vorhaben der kommenden Jahre auflistet. Der Bericht entspricht den Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative und erfüllt somit weltweit anerkannte Transparenz-Standards. R+V hat den Bericht in einer ausführlichen Langfassung online auf [www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de](http://www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de) sowie in einer gedruckten Kurzversion veröffentlicht.

**Verbandszugehörigkeit**

Die Gesellschaft ist unter anderem Mitglied folgender Verbände/Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin
- Deutsches Büro Grüne Karte e.V., Berlin
- Verkehrsofferhilfe e.V., Hamburg
- Versicherungsombudsmann e.V., Berlin

**Wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren****Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2014**

Nach einem guten Start hat die deutsche Konjunktur im Jahresverlauf 2014 an Schwung verloren, wobei geopolitische Krisen ebenso eine Rolle gespielt haben wie ungünstige Entwicklungen in der Eurozone. Jedoch blieben der stabile Arbeitsmarkt, die steigenden Einkommen und die niedrigen Preissteigerungsraten Stützen der Konjunktur. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts betrug die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts insgesamt 1,6 %.

**Entwicklung an den Kapitalmärkten**

Im Jahr 2014 waren in der Eurozone Aufschwungstendenzen erkennbar, und der konjunkturelle Aufschwung in den USA setzte sich fort. Die Inflation in der Eurozone ging stetig zurück, während die Inflationsrate in den USA stabil blieb. Stark rückläufige Ölpreise am Jahresende wirkten zusätzlich inflations-

hemmend. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte den Zinssatz auf nahezu null Prozent und prüfte den Beginn massiver Käufe von Staatsanleihen, die Anfang 2015 beschlossen wurden. Hingegen diskutierte die amerikanische Zentralbank über einen Zinsanstieg und beendete die Ankäufe von Staatsanleihen. Infolge dieser gegenläufigen Entwicklungen stieg der Kurs des US-Dollar gegenüber dem Euro stark an.

Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen zum Jahresende auf historisch niedrige 0,5 %. Die Zinsaufschläge (Spreads) in den einzelnen Anleiheklassen fielen in der Eurozone ebenfalls. Die Aktienkurse schwankten im Jahresverlauf und lagen zum Jahresende leicht über dem Vorjahreswert. Der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) stieg zum 31. Dezember 2014 von 3.109 auf 3.146 Punkte, also um 1,2 %. Der deutsche Aktienindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 2,7 % auf 9.806 Punkte.

#### **Lage der Versicherungswirtschaft**

Die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft haben sich auch 2014 positiv entwickelt. Davon geht der Branchenverband GDV in einer ersten Einschätzung aus, auch wenn die detaillierten Zahlen für das Geschäftsjahr zum Redaktionsschluss noch nicht vorlagen. Im Jahr 2013 hatte die Branche ein Beitragsvolumen von insgesamt 187,3 Mrd. Euro.

In der Schaden- und Unfallversicherung hat sich 2014 die positive Beitragsentwicklung fortgesetzt. Im Jahr 2013 waren die Beitragseinnahmen der Schaden- und Unfallversicherer auf 60,6 Mrd. Euro gestiegen, wobei zum Wachstum vor allem die Kraftfahrtversicherung und die private Sachversicherung beigetragen hatten. Von einer Häufung großer Elementarschadenereignisse wie im Ausnahmejahr 2013 blieb die Branche 2014 verschont. Dennoch verursachte allein der Sturm Ela Schäden mit einem Volumen von 650 Mio. Euro und war damit laut GDV der zweitmeiste Sommersturm der letzten 15 Jahre.

Die Lebensversicherer inklusive Pensionskassen und Pensionsfonds erzielten 2013 Beitragseinnahmen von 90,8 Mrd. Euro. Wie schon in den Vorjahren war die Prämienentwicklung sehr

stark von Einmalbeiträgen geprägt. 2014 konnte die Lebensversicherung auch im weiter anhaltenden Niedrigzinsumfeld an die gute Beitragsentwicklung des Vorjahres anknüpfen. Mit dem Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz - LVRG) brachte der Gesetzgeber im Spätsommer wichtige Änderungen für die Branche auf den Weg. So wurde unter anderem die Ausschüttung der Bewertungsreserven von festverzinslichen Wertpapieren neu geregelt und mit der verpflichtenden Angabe der Effektivkosten die Transparenz für die Kunden weiter erhöht. Die im Gesetzespaket ebenfalls festgeschriebene Garantiezinssenkung auf 1,25 % ab Anfang 2015 stärkt die Risikotragfähigkeit.

In der privaten Krankenversicherung blieb das Geschäft verhalten, auch weil es 2014 keine Marktimpulse wie noch 2013 mit der Einführung des Pflege-Bahr gab. Im Vorjahr nahmen die deutschen Krankenversicherungsunternehmen 35,9 Mrd. Euro an Beiträgen (für Voll- und Zusatzversicherungen) ein; die ausgezahlten Leistungen (für die Kranken- und Pflegeversicherungen) lagen zusammengenommen bei 24,3 Mrd. Euro.

#### **Entwicklung der Rückversicherungsmärkte**

Die Rückversicherungsbranche konnte im Jahr 2014 positive Ergebnisse erzielen. Dies lag insbesondere an der geringen Schadenbelastung aus Geschäftsjahresschäden. Sowohl die ökonomischen als auch die versicherten Schäden fielen im ersten Halbjahr moderat aus. Aufgrund des Ausbleibens eines schweren Hurrikans in Nordamerika im zweiten Halbjahr stellte sich die Schadensituation zum Jahresende ebenfalls zufriedenstellend dar. In Summe lagen die Schäden aus Naturkatastrophen unter dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre und auch unter dem Niveau des Vorjahres.

Im Nicht-Leben-Rückversicherungsmarkt war das bestimmende Thema des Jahres 2014 der nochmals gestiegene Mittelzufluss aus dem Kapitalmarkt. Bedingt durch das entstandene Kapazitätsüberangebot kam es in einigen Segmenten zu einem Absinken des Preisniveaus und zu einer Aufweichung der Bedingungen. Zum Ausgleich lenkten viele Rückversicherungsunternehmen die Aufmerksamkeit auf neue Segmente und ver-

suchten, ihr Geschäft in bisher im Portfolio unterrepräsentierten Regionen, Sparten und Segmenten auszubauen.

### R+V Schadenversicherer im Markt

#### Marktüberdurchschnittliches Wachstum

R+V ist in allen wesentlichen Sparten unter den zehn größten Unternehmen der Branche vertreten, meist sogar unter den fünf größten Anbietern in Deutschland. Ferner ist R+V drittgrößter Kfz-Versicherer in Deutschland.

Spartenbezogen etablierte sich R+V als führender Bankenversicherer sowie in der Kreditversicherung (Zahlen des Geschäftsjahres 2013) nachhaltig an zweiter Stelle. Auch in der Unfallversicherung liegt R+V seit Jahren regelmäßig unter den beitragsstärksten drei Anbietern. Im gewerblichen Güterkraftverkehr, in der Verkehrshaftungsversicherung und in der Transportversicherung baute die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft als Marktführer ihre Position im Geschäftsjahr 2014 weiter aus.

Das Erfolgspotential des R+V Konzerns am Markt basiert auf der konsequenten Ausrichtung an einer kundenorientierten Unternehmenspolitik und der stetigen Optimierung strategischer Faktoren. Die enge Zusammenarbeit der sieben Schaden-/ Unfall-Versicherungsgesellschaften der R+V, der R+V Allgemeine Versicherung AG und den Spezialversicherern KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, R+V Direktversicherung AG, Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. und Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft ist über die Nutzung von Produktbündelungen unter „einem Dach“ ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

#### Geschäftsbereiche

Ein breites Sortiment an bedarfsgerechten Versicherungsprodukten, verbunden mit effektiven Absatzverfahren und sinnvoll gestalteten innerbetrieblichen Geschäftsabläufen sichert die Position von R+V im Wettbewerb.

Trotz deutlicher Beitragsanhebungen in einem preis- und wettbewerbsintensiven Marktumfeld wurde die Marktposition in der Kfz-Versicherung im Jahr 2014 weiter ausgebaut.

Das zum Jahresanfang 2014 kräftige Wachstum des Bruttoinlandsprodukts hat im Laufe des Jahres deutlich an Tempo verloren. Für die Kredit- und Kautionsversicherung blieb aber die Binnennachfrage im europäischen Vergleich auf höherem Niveau. Die weiterhin unsichere wirtschaftliche Entwicklung und das nur leicht rückläufige Insolvenzniveau ließ den Bedarf nach Absicherung auf der Kundenseite anhalten.

Mit innovativen Zielgruppenlösungen bei hoher Marktattraktivität wurden deutliche Zuwächse sowohl in der privaten Sachversicherung als auch in den Sachversicherungen für mittelständische Firmenkunden erzielt. Besonders erfolgreich verkaufte R+V Produkte der Haftpflichtversicherung und der Verbundenen Gebäudeversicherung.

Die konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kunden der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ermöglicht es, günstige standardisierte Produkte anzubieten. Durch die Auswahl von „Produktbausteinen“ lässt sich der Versicherungsumfang auf den individuellen Kundenbedarf zuschneiden.

#### Schaden-Management

In den vergangenen Jahren hat R+V über den Versicherungsschutz im engeren Sinne hinaus ein umfassendes Dienstleistungsangebot entwickelt. Die in diesem Zusammenhang gegründeten Spezialgesellschaften widmen sich vor allem der professionellen Risikoberatung und der Betreuung in Schadenfällen.

Folgende Dienstleister bieten Serviceleistungen rund um die R+V Schadenversicherung an:

- Sprint Sanierung GmbH: Komplettanbieter für Dienstleistungen rund um Gebäude und Inhalt. Schwerpunkte bilden eine leistungsfähige Ersthilfe- und Notdienstorganisation und

alle Sanierungs- und Renovierungsarbeiten nach Brand-, Wasser- und Sturmschäden sowie nach Schäden durch Einbruch und Vandalismus.

- carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH: Führender Dienstleister für Versicherungen und Leasing-Gesellschaften auf dem Gebiet der Schadenbegutachtung, Bewertung und kundenorientierten Unterstützung im Schadenmanagement.
- KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH: Anbieter von Technischem Risiko- und Schadenmanagement für Bauwesen, Security, Umwelt und Agrar.
- HumanProtect Consulting GmbH: Bietet Mitarbeitern von Banken und Kunden psychologische Hilfe nach Überfällen und klärt in Präventionsschulungen über das richtige Verhalten bei Überfällen auf.

### **Enge Zusammenarbeit in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken**

Der Wettbewerbsvorteil eines Vertriebswegs über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken garantiert R+V eine starke Marktpräsenz. Die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken trägt maßgeblich zur besonderen Kundennähe der R+V bei. Der Vertrieb ist im Wesentlichen über Filialdirektionen organisiert, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Darüber hinaus besteht eine Maklervertriebsorganisation und im Bereich der Kfz-Versicherung ein Internet-Direktversicherer.

Durch gemeinsame Gremien auf Managementebene werden Vertriebsziele und Produkte im Hinblick auf den Verkauf von bankaffinen Versicherungsprodukten abgestimmt. Dabei wird R+V auch durch regionale Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt.

Auf Mitarbeiterebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Computerbasierte Beratungsprogramme vereinfachen das Arbeiten ebenso wie die Möglichkeit, einen Antrag am Point Of Sale direkt annehmen und polizieren zu können.

Eine Vernetzung der elektronischen Unterstützungs- und Informationssysteme sorgt für aktuelle Informationen und jederzeitige Verfügbarkeit der Beratungstools am Vertriebsarbeitsplatz.

## **Geschäftsverlauf der R+V Direktversicherung AG im Überblick**

Der R+V Direktversicherung AG gelang es im hart umkämpften Kfz-Versicherungsmarkt ein weiteres Mal, ihre Position zu verbessern. So konnten die gebuchten Bruttobeiträge deutlich um 26,6 % auf 64,8 Mio. Euro gesteigert werden. Die Anzahl der Versicherungsverträge belief sich zum Jahresende auf 394,0 Tsd. Stück (2013: 326,0 Tsd. Stück). Der Durchschnittsbeitrag konnte gegenüber dem Vorjahr erhöht werden.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle beliefen sich auf 58,3 Mio. Euro. Die Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen stiegen um 14,6 % auf 60,7 Mio. Euro. Die Geschäftsjahres-Schadenquote lag mit 93,8 % deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (2013: 103,6 %). In Verbindung mit dem Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 90,0 % (2013: 100,2 %).

Die Brutto-Kostenquote verbesserte sich deutlich gegenüber dem Vorjahr auf 16,7 % (2013: 19,6 %).

Das versicherungstechnische Nettoergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung betrug 1,0 Mio. Euro (2013: - 2,0 Mio. Euro). Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 1,5 Mio. Euro (2013: Voraussetzungen zur Bildung einer Schwankungsrückstellung nicht gegeben) ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von - 0,4 Mio. Euro (2013: - 2,0 Mio. Euro).

Geschäft und  
Rahmenbedingungen /  
Geschäftsverlauf der R+V Direkt-  
versicherung AG im Überblick

## ZUSAMMENSETZUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES

	2014	2013
Gemessen an den Bruttobeiträgen des selbst abgeschlossenen Geschäfts setzte sich der Versicherungsbestand wie folgt zusammen:		
<b>Versicherungsbranche</b>		
Unfall	0,2 %	0,2 %
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	56,2 %	57,2 %
Sonstige Kraftfahrt	43,1 %	42,2 %
Beistandsleistung	0,5 %	0,4 %
	<b>100,0 %</b>	<b>100,0 %</b>

Unter Berücksichtigung des Kapitalanlageergebnisses von 0,3 Mio. Euro (2013: 0,2 Mio. Euro) und einem Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen von - 0,2 Mio. Euro (2013: - 0,2 Mio. Euro) schloss die Gesellschaft mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von - 0,4 Mio. Euro (2013: - 2,0 Mio. Euro). Infolge des mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrages wurde der Jahresfehlbetrag übernommen und die Gesellschaft wies ein ausgeglichenes Ergebnis aus.

### Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

#### Kraftfahrtversicherung gesamt

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Kraftfahrtversicherung stiegen deutlich von 50,8 Mio. Euro im Vorjahr um 26,6 % auf 64,4 Mio. Euro im Berichtsjahr. Die Anzahl der Verträge stieg im Geschäftsjahr 2014 um 20,9 % auf 354,3 Tsd. Stück (2013: 293,2 Tsd. Stück).

Die bilanzielle Brutto-Schadenquote verringerte sich gegenüber dem Vorjahr auf 90,2 % (2013: 100,2 %).

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich auf 10,7 Mio. Euro (2013: 9,9 Mio. Euro).

Insgesamt schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Bruttoergebnis von - 4,3 Mio. Euro (2013: - 10,0 Mio. Euro).

#### Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sind die gebuchten Bruttobeiträge um 24,5 % auf 36,4 Mio. Euro gewachsen (2013: 29,3 Mio. Euro). Die Anzahl der Verträge stieg um 19,8 %. Mit 190,2 Tsd. Verträgen (2013: 158,8 Tsd. Verträge) war die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung auch weiterhin die stärkste Sparte der Gesellschaft.

Die Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen stiegen um 18,9 % auf 34,8 Mio. Euro. Die Geschäftsjahres-Schadenquote verbesserte sich dabei von 100,2 % im Jahr 2013 auf 95,8 %. Während die durchschnittliche Schadenhöhe leicht anstieg, wirkte sich eine rückläufige Schadenfrequenz positiv aus. Zusammen mit dem Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 88,5 % (2013: 96,6 %). In Verbindung mit den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 5,7 Mio. Euro (2013: 5,3 Mio. Euro) schloss die Sparte Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung mit einem versicherungstechnischen Bruttoergebnis von - 1,4 Mio. Euro (2013: - 4,4 Mio. Euro).

#### Sonstige Kraftfahrtversicherung

Unter Sonstige Kraftfahrtversicherung werden die Kraftfahrzeugvoll- und Kraftfahrzeugeilkaskoversicherung ausgewiesen. In dieser Sparte erhöhte sich die Anzahl der versicherten Risiken um 22,1 % auf 164,1 Tsd. Verträge (2013: 134,4 Tsd. Verträge). Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 29,5 % auf 27,9 Mio. Euro (2013: 21,6 Mio. Euro).

Die Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen erhöhten sich um 9,5 % auf 25,5 Mio. Euro. Die Geschäftsjahres-Schadenquote hat sich von 107,9 % auf 91,3 % im Geschäftsjahr deutlich verbessert. Unter Einbezug des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 92,4 % (2013: 104,9 %).

Die Brutto-Kostenquote bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge betrug 17,9 % (2013: 21,2 %).

Insgesamt ergab sich ein versicherungstechnisches Bruttoergebnis im gesamten Kasko-Geschäft von - 2,8 Mio. Euro (2013: - 5,6 Mio. Euro).

### **Unfallversicherung**

Das Portfolio der R+V Direktversicherung AG beinhaltet in dem Versicherungszweig Unfall nur die Kraftfahrt-Unfallversicherung.

Mit einem Anteil von 0,2 % vom Bruttobeitragsvolumen war dieser Versicherungszweig von untergeordneter Bedeutung.

Insgesamt schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Bruttoergebnis von 0,1 Mio. Euro.

### **Beistandsleistungsversicherung**

Auch die Beistandsleistungsversicherung machte mit einem gebuchten Bruttobeitragsvolumen von 0,5 % nur einen kleinen Teil des Versicherungsbestandes der R+V Direktversicherung AG aus.

Insgesamt schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Bruttoergebnis von - 0,1 Mio. Euro.

## **Ertragslage**

### **Beitragseinnahmen**

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen im Geschäftsjahr 2014 deutlich von 51,1 Mio. Euro um 26,6 % auf 64,8 Mio. Euro. Die verdienten Nettobeiträge stiegen im Berichtsjahr um 27,2 % auf 16,1 Mio. Euro (2013: 12,7 Mio. Euro). Die Selbstbehaltquote lag mit 24,9 % leicht über dem Niveau des Vorjahres (2013: 24,8 %).

### **Versicherungsleistung**

Infolge des starken Bestandswachstums stiegen die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres um 14,6 % auf 60,7 Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote reduzierte sich von 103,6 % im Vorjahr auf 93,8 % im Berichtsjahr.

Unter Berücksichtigung der Abwicklungsergebnisse der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen für Vorjahresschäden und dem Ergebnis aus der Rückversicherung belief sich der Schadenaufwand für eigene Rechnung auf 16,5 Mio. Euro (2013: 14,3 Mio. Euro). Die bilanzielle Netto-Schadenquote betrug 102,4 % (2013: 112,7 %).

### **Kosten**

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 7,7 % und betrugen 10,8 Mio. Euro (2013: 10,0 Mio. Euro). Davon entfielen 74,9 % auf die Abschlussaufwendungen, die im direkten Zusammenhang mit den Internetvertriebskosten standen.

Bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge reduzierte sich die Brutto-Kostenquote von 19,6 % auf 16,7 %. Die Brutto-Combined-Ratio sank von 119,8 % im Vorjahr auf 106,7 %.

### **Versicherungstechnisches Ergebnis**

Im Gesamtgeschäft ergab sich vor Veränderung der Schwankungsrückstellung ein versicherungstechnisches Bruttoergebnis von - 4,3 Mio. Euro (2013: - 10,1 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellung schloss mit 1,0 Mio. Euro ab (2013: - 2,0 Mio. Euro).

Der Schwankungsrückstellung wurden 1,5 Mio. Euro zugeführt. Im Vorjahr waren die Voraussetzungen zur Bildung einer Schwankungsrückstellung nicht gegeben. Unter Berücksichtigung der Veränderung der Schwankungsrückstellung betrug das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung - 0,4 Mio. Euro (2013: - 2,0 Mio. Euro).

### **Kapitalanlageergebnis**

Die R+V Direktversicherung AG erzielte aus ihren Kapitalanlagen ordentliche Erträge von 0,4 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 0,1 Mio. Euro ergab sich wie im Vorjahr ein ordentliches Ergebnis von 0,4 Mio. Euro.



Geschäftsverlauf der R+V Direktversicherung AG im Überblick /  
Ertragslage / Finanzlage /  
Vermögenslage

Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 0,1 Tsd. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die Gesellschaft einerseits Abgangsgewinne von 8,8 Tsd. Euro, andererseits entstanden Abgangsverluste von 108,0 Tsd. Euro. Aus den Zu- und Abschreibungen sowie den Abgangsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Ergebnis von - 0,1 Mio. Euro (2013: - 0,1 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, als Differenz des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses, belief sich damit für das Geschäftsjahr 2014 auf 0,3 Mio. Euro gegenüber 0,2 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag bei 1,9 % (2013: 2,1 %).

#### Sonstiges Ergebnis

Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen betrug wie im Vorjahr - 0,2 Mio. Euro.

#### Gesamtergebnis

Das Geschäftsjahr schloss mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von - 0,4 Mio. Euro (2013: - 2,0 Mio. Euro).

Infolge des mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrages wurde der Jahresfehlbetrag übernommen und die Gesellschaft wies ein ausgeglichenes Ergebnis aus.

## Finanzlage

#### Kapitalstruktur

Das Eigenkapital der R+V Direktversicherung AG belief sich, unverändert gegenüber dem Vorjahr, zum 31. Dezember 2014 auf 9,5 Mio. Euro.

Dieses setzte sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

- Gezeichnetes Kapital von 3,2 Mio. Euro
- Kapitalrücklage von 6,3 Mio. Euro (davon Organisationsfonds von 1,5 Mio. Euro)

Das Eigenkapital der R+V Direktversicherung AG ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Die R+V Direktversicherung AG konnte im Geschäftsjahr jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

## Vermögenslage

#### Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der R+V Direktversicherung AG wuchsen im Geschäftsjahr 2014 um 0,4 Mio. Euro beziehungsweise um 3,3 %. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2014 auf 13,8 Mio. Euro. Die Gesellschaft investierte den überwiegenden Teil der für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel in Renten. Dabei wurde durch Anlagen unter anderem in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Pfandbriefe sowie in verschiedene Regionen breit diversifiziert. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wurde bei den Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet.

Insbesondere aufgrund der Entwicklung an den Zinsmärkten lag die Reservequote auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2014 bei 15,0 % (2013: 7,9 %).

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die R+V Direktversicherung AG wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. In diesem Rahmen wird auch die Investition in Hersteller kontroverser Waffen und in Finanzprodukte für Agrarrohstoffe ausgeschlossen.

#### Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen beliefen sich per 31. Dezember 2014 auf 38,7 Mio. Euro (2013: 29,8 Mio. Euro).

Euro). Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile verblieben versicherungstechnische Nettorückstellungen von 11,2 Mio. Euro (2013: 7,7 Mio. Euro).

Der größte Anteil an den versicherungstechnischen Bruttorekstellungen entfällt auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Diese sind im Vergleich zum Vorjahr um 24,9 % auf 37,0 Mio. Euro gestiegen.

## Nachtragsbericht

Aufgrund des kontinuierlichen Wachstums des Bestandes und des damit verbundenen steigenden Eigenkapitalbedarfs wurde zur Verbesserung der Kapitalausstattung der R+V Direktversicherung AG eine Einzahlung in die Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB durch die R+V KOMPOSIT Holding GmbH von 3,5 Mio. Euro beschlossen, welche am 26. Februar 2015 erfolgte.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

## Chancen- und Risikobericht

### Risikomanagementprozess

Kern des Geschäftsmodells der R+V Direktversicherung AG sind die Übernahme und das Managen von Risiken. Dementsprechend ist das Risikomanagement der R+V Direktversicherung AG als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziele der Risikomanagementprozesse sind die Sicherstellung der Solidität, die Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können,

frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zu Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie Berichterstattung und Kommunikation der Risiken und für ein zentrales Frühwarnsystem fest.

Die Grundsätze des R+V Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstands verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab. Im Risikomanagementhandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von den Risikomanagementfunktionen getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko Leben, versicherungstechnisches Risiko Gesundheit, versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben, Marktrisiko, Gegenparteiausfallrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Risikokonzentrationen, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die für R+V relevanten Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten. Ein Risiko ist dann wesentlich, wenn es sich nachhaltig negativ auf die aktuelle oder zukünftige Finanz-, Solvenz- oder Ertragslage auswirken kann. Das Risikomanagementsystem umfasst zudem ein Business-Continuity-Managementsystem.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit umfasst auch eine qualitative Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentliche Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied sowie an das für das Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen der Produktentwicklung werden die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanz- und Rückversicherungsausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das Compliance-Management-System von R+V umfasst zentrale und dezentrale Aufgaben. Der Compliance-Beauftragte trägt die Gesamtverantwortung. Das Compliance-Management-System deckt die folgenden Themen ab: Kartellverstöße, Insiderverstöße, dolose Handlungen und Diebstähle, Datenschutzverstöße, Geldwäscheverstöße sowie Verstöße gegen die Außenwirtschaftsverordnung. Für alle im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) stehenden

Fragen besteht eine interne Beschwerdestelle. Zudem ist die Funktion eines Vertrauensanwalts eingerichtet. Wichtige Regeln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliance-Richtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der vierteljährlich stattfindenden Compliance-Konferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V sowie eingeleitete Maßnahmen, bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen vorgesehen.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

### **Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess**

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, wurde innerhalb des R+V Konzerns unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert, prozessinhärente Risiken identifiziert und entsprechende risikoadäquate Kontrollverfahren implementiert. Die Bewertung der prozessinhärenten Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation wird einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind, wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Fehlern zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind, wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Schnittstellenkontrollen. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potentiellen operationellen Risiken, wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

### Chancenmanagement

Die R+V Direktversicherung AG bietet im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ihren Kunden maßgeschneiderte und innovative Produkte in der Kraftfahrtversicherung an. So können durch internetaffine Kundengruppen, die gerne online vergleichen und abschließen, weitere Marktpotentiale ausgeschöpft werden. Kostenvorteile, die durch schlanke Prozesse entstehen, werden an den Kunden direkt weitergegeben.

R+V ist ein stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit einem längeren Zeithorizont weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potentielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess unter Berücksichtigung strategischer, taktischer und operativer Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf Änderungen im Unternehmen und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann.

Ein wettbewerbsfähiges Kfz-Produkt sowie die damit verbundenen Online-Kampagnen eröffnen neue Geschäftschancen zur Erschließung identifizierter Wachstumspotentiale.

Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird die Gesellschaft die Produktivität kontinuierlich weiter steigern. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden minimiert. Hierdurch wird nicht nur die Kundenzufriedenheit, sondern auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter und der Vertriebspartner gefördert.

### Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf als Value-at-Risk der Veränderung der ökonomischen Eigenmittel der R+V mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % über den Zeitraum eines Jahres

ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt grundsätzlich gemäß den Risikoarten der Standardformel von Solvency II. Risikodiversifikation, die einen wesentlichen Aspekt des Geschäftsmodells einer Versicherung ausmacht, wird grundsätzlich angemessen berücksichtigt.

Risikoentlastungen, zum Beispiel durch Rückversicherungen, werden berücksichtigt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden dem Gesamtsolvabilitätsbedarf die Eigenmittel gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln.

Die Angemessenheit des Vorgehens zur Risikoquantifizierung wird regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft.

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der R+V Direktversicherung AG das benötigte Risikokapital übersteigt. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung des Risikokapitalbedarfs und der Risikodeckungsmasse jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet.

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Direktversicherung AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Direktversicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2014 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt.

Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Direktversicherung AG auch zum 31. Dezember 2015 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

### Ausblick Solvency II

R+V bereitet sich durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) auf die künftigen regulatorischen Herausforderungen vor und schafft somit die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung sämtlicher Solvency II-Anforderungen. In diesem Zusammenhang nimmt R+V aktiv an Auswirkungsstudien zu Solvency II teil und analysiert die Ergebnisse. Dabei werden die Vorgaben aus der Vorbereitungsphase analysiert und die konkreten Anforderungen der Aufsicht umgesetzt.

### Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Für die R+V Direktversicherung AG ist gemäß der Kategorisierung von Solvency II im Wesentlichen das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben vorhanden.

Das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Nicht-Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Es wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die nachfolgend genannten Unterkategorien berechnet:

- Das Prämien- und Reserverisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse und in Bezug auf das Eintreten und den Betrag der Schadenabwicklung ergibt.
- Das Katastrophenrisiko Nicht-Leben beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.

– Das Stornorisiko beschreibt die Unsicherheit über das Fortbestehen von Erst- und Rückversicherungsverträgen. Es resultiert aus der Tatsache, dass der Wegfall von für das Versicherungsunternehmen profitablen Verträgen zur Verminderung der Eigenmittel führt.

Versicherungstechnische Risiken entstehen als Abweichungen vom erwarteten Schadenverlauf als Folge der Unsicherheit bezüglich Zeitpunkt, Häufigkeit und Höhe von Versicherungsfällen. Auch können unvorhersehbare Veränderungen der versicherten Risiken und der Schadenverteilungen, Erwartungswerte und Streuungen, zum Beispiel durch technische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Veränderungen Risikoursachen darstellen. Weitere Ursachen können unvollständige Informationen über die wahre Schadengesetzmäßigkeit durch fehlerhafte statistische Analysen oder unvollständige Informationen über die zukünftige Gültigkeit der für die Vergangenheit festgestellten Schadengesetzmäßigkeiten sein.

Die Messung des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II und erfolgt nach den Verfahren des Value-at-Risk. Zur Bestimmung des Value-at-Risk werden negative Szenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen werden.

Die Steuerung des Prämien- und Reserverisikos der R+V Direktversicherung AG erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofiles ist die R+V Direktversicherung AG stets bestrebt, große Einzelrisiken zu vermeiden. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Im Vorjahr eingeleitete Maßnahmen zur Ertragsverbesserung zeigen in der Kraftfahrtversicherung positive Wirkungen. Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffenen Maßnahmen ermöglichen frühzeitige Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung im Sinne der Risikoneigung.

Die Messung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs des Naturkatastrophenrisikos wird ergänzt durch regelmäßige Analysen des Versicherungsbestands. Dabei werden klassische Möglichkeiten der Risikominderung in der Versicherungstechnik wie die Risikoteilung durch obligatorische Rückversicherung oder die Gestaltung von Selbstbehalten, berücksichtigt. Im Zusammenhang mit Rückversicherungsentscheidungen erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Risikotragfähigkeit. Daraus leiten sich Rückversicherungsstrukturen und Haftungsstrecken ab.

Die Schätzung der Verpflichtungen aus eingetretenen Schäden ist mit Unsicherheiten behaftet. In Übereinstimmung mit den Anforderungen von Solvency II werden zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen mit Hilfe von mathematisch-statistischen Verfahren ermittelt. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt getrennt nach Prämien- und Schadenrückstellungen. Bei den Berechnungen werden unternehmenseigene Erfahrungen, aktuarielle Statistiken und zusätzliche Informationsquellen verwendet. Die eingesetzten Methoden orientieren sich an allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis und dem individuellen Risikoprofil der R+V Direktversicherung AG.

### Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf deren Laufzeit wider.

Das Marktrisiko setzt sich aus folgenden Unterkategorien zusammen:

- Das Zinsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze.
- Das Spreadrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Credit-Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Credit-Spreads führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.
- Das Konzentrationsrisiko beinhaltet zusätzliche Risiken für ein Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Asset-Portfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der in Solvency II vorgenommenen Abgrenzung auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos dem Spreadrisiko zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteiausfallrisiko gemessen.

Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Das Management von Marktrisiken ist wesentlicher Teil des Managements der Gesamtrisiken der Gesellschaft. Die Marktrisiken werden unter anderem über die Vorgabe bilanzieller Mindestergebnisanforderungen limitiert.

Die Steuerung der Risiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb des durch die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Anlageverordnung sowie durch aufsichtsrechtliche Rundschreiben und interne Anlagerichtlinien definierten Handlungsrahmens. Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der weiteren aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei der Gesellschaft durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte. Auf organisatorischer Ebene begegnet die Gesellschaft Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die Gesellschaft nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestands vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet die Gesellschaft grundsätzlich durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der Gesellschaft dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Bei allen Marktrisiken verfolgt die Gesellschaft deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die Risiken aller Unterkategorien werden im Rahmen von gesellschaftsspezifischen ökonomischen Berechnungen quantifiziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden – neben der natürlichen Diversifikation über Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten, Assetklassen und so weiter – Limitierungen eingesetzt.

In der Gesellschaft werden regelmäßige Untersuchungen zum Asset-Liability-Management durchgeführt. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Beim Management von Zinsrisiken achtet die Gesellschaft auf eine breite Mischung und Streuung der Kapitalanlagen verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikonahme in ausgewählten Assetklassen.

Beim Management von Spreadrisiken achtet die Gesellschaft insbesondere auf eine sehr hohe Bonität der Anlagen, wobei der ganz überwiegende Teil der Rentenbestände im Investmentgrade-Bereich investiert ist. Ein signifikanter Anteil der Bestände ist zudem zusätzlich besichert. Die Nutzung eigener Kreditrisikobewertungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindert Risiken zusätzlich.

Sollten sich die Credit-Spreads für Anleihen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche negativen Marktwert-Entwicklungen können temporäre oder bei erforderlicher Veräußerung dauerhafte Ergebnisbelastungen zur Folge haben.

Ausfallrisiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldern und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen. Die Kapitalanlage der Gesellschaft weist grundsätzlich eine sehr hohe Bonität und eine solide Besicherungsstruktur auf. In den dominierenden Branchen öffentliche Hand und Finanzsektor handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

Konzentrationsrisiken besitzen eine untergeordnete Relevanz und werden bei der Gesellschaft durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemindert. Dies zeigt sich insbesondere anhand der granularen Aufstellung bei den Emittenten im Portfolio.

### **Besondere Aspekte des Kreditportfolios**

Die Gesellschaft investiert hauptsächlich in Emittenten beziehungsweise Schuldner mit einer guten bis sehr guten Bonität. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 86 % (2013: 89 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen ein Rating gemäß der Standard & Poor's-Systematik von gleich oder besser als „A“, mehr als 50 % (2013: 71 %) von gleich oder besser als „AA“ auf. Die Kapitalanlagen der Gesellschaft wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr weder Zins- noch Kapitalausfälle auf.

Die Gesellschaft hat das Portfolio hinsichtlich derjenigen Banken untersucht, die den Bankenstresstest der EZB nicht bestanden haben. Dabei ergab sich, dass die Bestände von untergeordneter Bedeutung und zu einem weit überwiegenden Teil besichert sind.

Die Summe aller Direktanlagen bei Banken belief sich bei der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 auf 7,0 Mio. Euro (2013: 7,1 Mio. Euro). Für 28,6 % dieser Anlagen existierte eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung. Mit 50,0 % waren diese Anlagen überwiegend bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 50,0 % entfielen ausschließlich auf Institute des EWR.

Seit dem Ausbruch der Finanzkrise hat die Gesellschaft die Überwachung des Kreditportfolios intensiviert, wobei Engagements in den von der europäischen Staatsschuldenkrise unmittelbar betroffenen Ländern den Schwerpunkt der Überwachung bilden. Die Risiken in Teilportfolios werden mithilfe ei-



ner regelmäßigen Berichterstattung und Erörterung in den operativen Entscheidungsgremien beobachtet, analysiert und gesteuert.

Die Investitionen in Staatsanleihen peripherer Euroländer beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 1,3 Mio. € (2013: 1,1 Mio. €). Der Anstieg resultierte aus gestiegenen Marktwerten und Umschichtungen in Staatsanleihen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Länderzuordnung dieser Staatsanleihen.

MARKTWERTE		
in Mio. Euro	2014	2013
Italien	0,2	0,1
Spanien	1,1	1,0
<b>Gesamt</b>	<b>1,3</b>	<b>1,1</b>

Die Gesellschaft überprüft das Portfolio ständig auf Länder mit krisenhaften Entwicklungen (zum Beispiel Russland und Ukraine). Diese Überprüfungen führen bei Bedarf zu Portfolioanpassungen. Im Jahr 2014 hat es keine nennenswerten Risiken gegeben.

#### Gegenparteiausfallrisiko

Das Gegenparteiausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen während der folgenden zwölf Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem oder für das Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

Bei der Gesellschaft bestehen derartige Risiken insbesondere für Kontrahenten von derivativen Finanzinstrumenten, Rückversicherungskontrahenten und für den Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteiausfallrisiko sind das relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht die Gesellschaft zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler Ratingagenturen heran, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Für die wesentlichen Gegenparteien wird die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und Einhaltung der Anlagerichtlinien wird regelmäßig überwacht.

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind.

Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Für das Gegenparteiausfallrisiko sind aktuell keine besonderen Risikotreiber vorhanden, da bei Abschluss der Geschäfte die Bonität der Kontrahenten in angemessener Form berücksichtigt und im Zeitablauf überwacht wird. Zudem ist diese Risikokategorie auch aus materiellen Gesichtspunkten für die Gesellschaft von nachrangiger Bedeutung.

### Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet die Verlustgefahr, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt auf Basis eines Faktoransatzes auf Volumenmaße von Prämien und Rückstellungen sowie, im Falle des fondsgebundenen Geschäfts, auf Kosten.

Das wesentliche Instrument von R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben. Die R+V Direktversicherung AG bietet ihre Produkte ausschließlich über das Internet an. Es gibt keine eigene Außendienstorganisation. Die Entwicklung des Portals erfolgt unter Berücksichtigung von Marketing- und Usability-Gesichtspunkten. Die Nutzung des Portals durch die Interessenten/Versicherungsnehmer wird regelmäßig intern und über Dienstleister überwacht, und laufend weiterentwickelt. Der 24-Stunden-Betrieb des Vertriebsportals wird durch Service-Level-Agreements mit der IT-Organisation gewährleistet. Durch die technischen Vorgaben (Optionen und Plausibilitäten) im Portal ist die Einhaltung der Annahmerichtlinien sichergestellt. Die Vorgaben werden dabei regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Als Ergänzung zum IKS ermöglichen Risikoindikatoren frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen

zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampelschaltung signalisiert. Risikoindikatoren werden in breitem Umfang systematisch und regelmäßig erhoben.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten im R+V Konzern und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz.

Durch das Business-Continuity-Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Direktversicherung AG in einem Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Im Rahmen der Notfallplanung sind die zeitkritischen Geschäftsprozesse sowie die zu deren Aufrechterhaltung notwendigen Ressourcen erfasst.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) ergriffen.

Umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den

Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden der R+V mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

### Sonstige wesentliche Risiken

#### Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Fungibilität nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der Gesellschaften der R+V wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Zahlungsströme durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung der Zahlungsströme auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash-Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der Gesellschaft, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der prognostizierten Liquiditätssituation und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

#### Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen im weiteren Sinne sind Ansammlungen von Einzelrisiken, die sich aufgrund hoher Abhängigkeiten beziehungsweise verwandter Wirkungszusammenhänge mit deutlich erhöhter Wahrscheinlichkeit gemeinsam realisieren können. Die Abhängigkeiten und die Verwandtschaft der Wirkungszusammenhänge offenbaren sich teilweise erst in Stresssituationen.

Im Rahmen von Bestandsanalysen werden Risikokonzentrationen regelmäßig untersucht. Der Fokus liegt unter anderem auf der Identifikation hoher Exponierungen in einzelnen Bundesländern oder Berufsgruppen unserer Versicherungsnehmer. Ferner erfolgt eine Ermittlung der größten Kundenverbindungen. Der Kumulfall im Elementarrisiko ist rückversichert.

Das Anlageverhalten der Gesellschaft ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden. Eine Minimierung der Risiken durch weitgehende Diversifikation der Anlagen wird gewährleistet, indem die durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung eingehalten werden. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestands ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko.

#### Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen beziehungsweise daraus, dass diese nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagieren zu

können. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotentiale in der Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an. Diese umfassen sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleichs quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-)Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

### **Reputationsrisiko**

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Das positive Image von R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation von R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der R+V Direktversicherung AG das benötigte Risikokapital übersteigt. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung des Risikokapitalbedarfs und der Risikodeckungsmasse jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Direktversicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2014 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne.

Ein Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung der R+V Direktversicherung AG ist weiterhin die Staatsschuldenkrise in der Eurozone. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Krisenjahre kann ein Aufflammen der Eurokrise nicht ausgeschlossen werden. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar. Allerdings hat sich die Krisengefahr durch eine konjunkturelle Erholung, fiskalische und regulatorische Maßnahmen sowie eine aktive Zentralbankpolitik erkennbar vermindert.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Direktversicherung AG nachhaltig beeinträchtigen.

## Prognosebericht

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2015 prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Herbst-Jahresgutachten ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,0 %. Aufgrund des seitdem nochmals gefallen Ölpreises sowie der Zins- und Eurokursentwicklung erwarten andere Wirtschaftsexperten eine bessere wirtschaftliche Lage. Die Versicherungsbranche, namentlich der GDV, hat bis zum Redaktionsschluss noch keine Prognose für 2015 veröffentlicht.

### Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2015 durch eine weitere konjunkturelle Erholung mit sehr niedrigen Inflationsraten geprägt sein, die in der Eurozone sogar negativ werden können (Deflation). Die hohen Staatsschulden müssen weiterhin abgebaut werden und die Zentralbanken werden diesen Prozess wiederum unterstützen. Nachdem die Zinsen auf nahezu null Prozent gesenkt wurden, werden nunmehr großangelegte Anleihekäufe der EZB folgen. In den USA werden dagegen erwartete Zinssteigerungen der Notenbank die Kapitalmärkte beeinflussen.

Zum Jahresende 2015 werden die Zinsen auf niedrigen Niveaus erwartet. Aktienkurse werden volatil bleiben, aber insgesamt moderat steigend erwartet. In der Kapitalanlagestrategie von R+V sorgt der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll zumindest gehalten werden. Unter der Voraussetzung einer weiterhin hohen Qualität der Titel, einer breiten Streuung sowie einer starken Risikokontrolle werden auch 2015 die Chancen an den Kreditmärkten genutzt. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit von R+V leicht erhöht werden. Das Immobilien- und Infrastrukturengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter schrittweise erhöht.

Die auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2015 bestimmend.

### R+V stabil und stark im Markt

Vorrangiges Ziel der R+V Direktversicherung AG ist es, als preisgünstiger Internetversicherer im Bereich der Kraftfahrtversicherung die Marktposition auszubauen sowie Marktanteile hinzuzugewinnen. Die angebotenen Produktlinien und Tarife sind marktkompatibel und sollen positive Wirkung zeigen, so dass weiterhin mit einem Anstieg der Bruttobeitragsinnahmen gerechnet wird.

Insgesamt wird das Ergebnis der jungen Gesellschaft jedoch noch stark von Investitionskosten für die Stabilisierung und Optimierung der Gesellschaft beeinflusst sein, so dass auch für 2015 noch nicht mit einem ausgeglichenen Ergebnis gerechnet wird.

## Dank

Am geschäftlichen Erfolg der R+V Direktversicherung AG hatten die Geschäftspartner in der genossenschaftlichen Finanzgruppe Volksbanken Raiffeisenbanken großen Anteil. Hierfür gebührt ihnen der Dank des Vorstands.

Unseren Versicherungsnehmern danken wir ganz besonders für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 4. März 2015

**Der Vorstand**

## Anlage 1 zum Lagebericht Versicherungsbranche

Im Geschäftsjahr wurden folgende Versicherungsbranche  
(untergliedert nach Versicherungsarten), im selbst abge-  
schlossenen Versicherungsgeschäft betrieben:

### **Unfallversicherung**

Kraftfahrt-Unfallversicherung

### **Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung**

### **Sonstige Kraftfahrtversicherung**

Kraftfahrzeugvollversicherung

Kraftfahrzeugteilversicherung

### **Beistandsleistungsversicherung**





# Jahresabschluss 2014

# Bilanz

zum 31. Dezember 2014\*

AKTIVA					
in Euro				2014	2013
<b>A. Kapitalanlagen</b>					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1.	Ausleihungen an verbundene Unternehmen		1.500.000,—		500.650,—
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1.	Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		2.996.007,—		2.996.007,—
2.	Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.845.799,—		4.911.061,—
3.	Sonstige Ausleihungen				
a)	Namensschuldverschreibungen		2.003.616,07		2.000.000,—
b)	Schuldscheinforderungen und Darlehen		3.003.709,51	5.007.325,58	3.004.078,17
4.	Einlagen bei Kreditinstituten		2.500.000,—	12.349.131,58	—,—
					<b>13.849.131,58</b>
					<b>13.411.796,17</b>
<b>B. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossen Versicherungsgeschäft an:					
1.	Versicherungsnehmer		469.638,39		1.251.922,59
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
Davon an:					
	verbundene Unternehmen	6.885.290 € (6.948.095 €)		6.885.290,03	6.948.094,77
III. Sonstige Forderungen					
Davon an:					
	verbundene Unternehmen	153.662 € (1.992.867 €)		166.336,43	2.000.010,20
					<b>7.521.264,85</b>
					<b>10.200.027,56</b>
<b>C. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte					
			11.969,—		14.321,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand					
			238.382,11		269.530,52
III. Andere Vermögensgegenstände					
			1.090.654,62		828.584,05
					<b>1.341.005,73</b>
					<b>1.112.435,57</b>
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten					
			113.360,16		240.470,44
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten					
			10.234,—		4.385,57
					<b>123.594,16</b>
					<b>244.856,01</b>
					<b>22.834.996,32</b>
					<b>24.969.115,31</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

**PASSIVA**

in Euro			2014	2013
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	3.200.000,—			3.200.000,—
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	—,—	3.200.000,—		—,—
II. Kapitalrücklage				6.300.000,—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	1.500.000 €	(1.500.000 €)		
			<b>9.500.000,—</b>	<b>9.500.000,—</b>
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	115.095,10			51.957,94
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	64.214,—	50.881,10		23.292,—
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	36.978.221,26			29.616.496,35
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	27.410.701,12	9.567.520,14		22.044.089,59
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				1.459.681,—
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	122.672,11			137.541,30
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	43.254,08	79.418,03		44.728,35
			<b>11.157.500,27</b>	<b>7.693.885,65</b>
<b>C. Andere Rückstellungen</b>				
I. Sonstige Rückstellungen			87.867,37	119.829,74
			<b>87.867,37</b>	<b>119.829,74</b>
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern			195.567,91	916.158,29
II. Sonstige Verbindlichkeiten			1.894.060,77	6.739.107,74
Davon:				
aus Steuern	31.699 €	(7.840 €)		
gegenüber verbundenen Unternehmen	1.682.703 €	(6.601.505 €)		
			<b>2.089.628,68</b>	<b>7.655.266,03</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
			—,—	133,89
			<b>22.834.996,32</b>	<b>24.969.115,31</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014\*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro			
		2014	2013
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	64.768.365,46		51.148.340,83
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	48.631.941,98		38.466.474,75
		16.136.423,48	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-63.137,16		-23.248,70
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-40.922,—		-5.512,—
		-22.215,16	
		<b>16.114.208,32</b>	<b>12.664.129,38</b>
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		<b>82.204,89</b>	<b>56.811,25</b>
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	50.895.352,86		42.509.012,68
bb) Anteil der Rückversicherer	36.382.740,13		29.994.729,47
		14.512.612,73	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	7.361.724,91		8.738.898,52
bb) Anteil der Rückversicherer	5.366.611,53		6.975.271,20
		1.995.113,38	
		<b>16.507.726,11</b>	<b>14.277.910,53</b>
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	-13.394,92		-44.445,80
		<b>-13.394,92</b>	<b>-44.445,80</b>
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	10.795.676,70		10.023.823,61
b) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	12.141.261,87		9.547.200,62
		<b>-1.345.585,17</b>	<b>476.622,99</b>
6. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			
		<b>316,75</b>	<b>-989,—</b>
<b>7. Zwischensumme</b>		<b>1.047.350,44</b>	<b>-1.988.158,09</b>
8. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			
		<b>-1.459.681,—</b>	<b>—,—</b>
<b>9. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>		<b>-412.330,56</b>	<b>-1.988.158,09</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

## Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro		2014	2013
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	412.935,63		424.162,42
Davon aus:			
verbundenen Unternehmen	5.394 € (15.216 €)		
b) Erträge aus Zuschreibungen	110,—		—,—
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	8.839,—		17.190,—
	421.884,63		441.352,42
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	58.126,67		64.738,44
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	—,—		103.216,—
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	107.963,60		32.082,—
	166.090,27		200.036,44
		<b>255.794,36</b>	<b>241.315,98</b>
3. Sonstige Erträge			
	42.235,70		44.653,94
4. Sonstige Aufwendungen			
	242.200,92		260.578,—
		<b>-199.965,22</b>	<b>-215.924,06</b>
<b>5. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis</b>		<b>55.829,14</b>	<b>25.391,92</b>
<b>6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		<b>-356.501,42</b>	<b>-1.962.766,17</b>
7. Erträge aus Verlustübernahme			
	356.501,42		1.962.766,17
		<b>356.501,42</b>	<b>1.962.766,17</b>
<b>8. Jahresüberschuss</b>		<b>—,—</b>	<b>—,—</b>

## Anhang

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2014 der R+V Direktversicherung AG wurde nach den Vorschriften des HGB sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

**Ausleihungen an verbundene Unternehmen**, wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu den nachfolgend aufgeführten Positionen bewertet.

**Anteile oder Aktien an Investmentvermögen**, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Auf Euro lautende **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um in der Vergangenheit vorgenommene Abschreibungen bilanziert. Sofern die Anschaffungskosten über dem dauerhaften Wert liegen, wurde auf den Zeitwert abgeschrieben, jedoch nicht unter den dauerhaften Wert. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung erfolgte ein Ansatz zum Zeitwert.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- und Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gem. § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen. Bei festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens wurde nicht über den Rückzahlungswert hinaus zugeschrieben.

**Sonstige Ausleihungen** wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberechtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

**Namensschuldverschreibungen und Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberechtigungen vorzunehmen waren. Aufgrund einer Bilanzierungsumstellung bei Namensschuldverschreibungen wurden Agio- und Disagioträge auf die jeweiligen Bestandsposten umgebucht. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden mit den Nennwerten angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Die R+V Direktversicherung AG ist seit 2012 ertragsteuerliche Organgesellschaft der DZ Bank AG. Da sich die ertragssteuerlichen Konsequenzen aufgrund abweichender handels- und steuerlicher Bilanzierung beim Organträger ergeben, werden die bei der R+V Direktversicherung AG zum 31. Dezember 2014 bestehenden Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz bei der Bildung von **latenten Steuern** bei der DZ BANK AG berücksichtigt. Bei der R+V Direktversicherung AG erfolgte daher zum 31. Dezember 2014 kein Ausweis latenter Steuern.

Der Ansatz aller **übrigen Aktivposten** erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die **Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind für jeden Vertrag grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet worden. Die Anteile der Rückversicherer wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden verrechnet. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden wurde aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet.

Unter den **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden die Rückstellung für Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur **Verkehrsofferhilfe e.V.** entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt sowie die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge und die Stornorückstellung ausgewiesen. Die **Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen** wurde einzelvertraglich ermittelt. Die **Stornorückstellung** wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Die **Rückversicherungsabrechnungen** basierten auf den zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttoszahlen zuzüglich Zuschätzungen für die verbleibenden Tage.

Alle anderen **nicht versicherungstechnischen Rückstellungen** sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2014 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2014 herangezogen.

**Andere Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

## Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

## ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A. IM GESCHÄFTSJAHR 2014

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
<b>A. Kapitalanlagen</b>			
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	500.650,—	3,7	8.800.000,—
<b>Summe A. I.</b>	<b>500.650,—</b>	<b>3,7</b>	<b>8.800.000,—</b>
A. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.996.007,—	22,4	—,—
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.911.061,—	36,6	8.699.352,60
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	2.000.000,—	14,9	17,11
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.004.078,17	22,4	—,—
4. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	—	2.500.000,—
<b>Summe A. II.</b>	<b>12.911.146,17</b>	<b>96,3</b>	<b>11.199.369,71</b>
<b>Summe A.</b>	<b>13.411.796,17</b>	<b>100,0</b>	<b>19.999.369,71</b>
Umstellung nach § 341 c HGB			
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	4.385,57		—,—
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten	-133,89		—,—
<b>Summe</b>	<b>4.251,68</b>		<b>—,—</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>13.416.047,85</b>		<b>19.999.369,71</b>



Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	7.800.650,—	—,—	—,—	1.500.000,—	10,8
—,—	<b>7.800.650,—</b>	—,—	—,—	<b>1.500.000,—</b>	<b>10,8</b>
—,—	—,—	—,—	—,—	2.996.007,—	21,6
—,—	11.764.724,60	110,—	—,—	1.845.799,—	13,3
4.251,68	652,72	—,—	—,—	2.003.616,07	14,5
—,—	368,66	—,—	—,—	3.003.709,51	21,7
—,—	—,—	—,—	—,—	2.500.000,—	18,1
<b>4.251,68</b>	<b>11.765.745,98</b>	<b>110,—</b>	—,—	<b>12.349.131,58</b>	<b>89,2</b>
<b>4.251,68</b>	<b>19.566.395,98</b>	<b>110,—</b>	—,—	<b>13.849.131,58</b>	<b>100,0</b>
-4.385,57	—,—	—,—	—,—	—,—	
133,89	—,—	—,—	—,—	—,—	
<b>-4.251,68</b>	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	<b>19.566.395,98</b>	<b>110,—</b>	—,—	<b>13.849.131,58</b>	

**A. KAPITALANLAGEN**

in Euro

Bilanzposition	Buchwert	Zeitwert	Reserve
	31. Dezember	31. Dezember	31. Dezember
<b>I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.500.000,—	1.499.830,36	-169,64
<b>II. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.996.007,—	3.831.183,—	835.176,—
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.845.799,—	2.048.840,—	203.041,—
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	2.003.616,07	2.445.071,05	441.454,98
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.003.709,51	3.607.642,43	603.932,92
4. Einlagen bei Kreditinstituten	2.500.000,—	2.499.663,90	-336,10
<b>Summe Kapitalanlagen</b>	<b>13.849.131,58</b>	<b>15.932.230,74</b>	<b>2.083.099,16</b>

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cashflow Methode ermittelt wurden, zugrunde gelegt.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 4,8 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dies beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2014 positive Bewertungsreserven von 1,0 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 2,1 Mio. Euro, dies entspricht einer Reservequote von 15,0 %.

**C. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**

in Euro

2014

Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	1.083.604,33
Übrige Vermögensgegenstände	7.050,29
	<b>1.090.654,62</b>

## Erläuterung zur Bilanz – Passiva

A. I. EINGEFORDERTES KAPITAL	
in Euro	2014
1. Gezeichnetes Kapital	
Gezeichnetes Kapital aufgeteilt in 128.000 Stückaktien	3.200.000,—
	<b>3.200.000,—</b>

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Direktversicherung AG beteiligt ist.

Von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, ist gemäß §§ 20 Abs. 4, 21 Abs. 2 AktG eine Mitteilung bezüglich ihrer mittelbaren Mehrheitsbeteiligung an der R+V Direktversicherung AG eingegangen.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE	
in Euro	2014
Vortrag zum 1. Januar	6.300.000,—
(davon Organisationsfonds)	1.500.000,—
Veränderung Kapitalrücklage	—,—
(davon Organisationsfonds)	—,—
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>6.300.000,—</b>

**B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN**

in Euro

2014

Versicherungsweig	Versicherungstechnische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	20.000,—	20.000,—	—,—
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	32.891.038,99	31.270.691,78	1.410.580,—
Sonstige Kraftfahrt	5.668.125,23	5.640.125,23	—,—
Beistandsleistung	96.505,25	47.404,25	49.101,—
	<b>38.675.669,47</b>	<b>36.978.221,26</b>	<b>1.459.681,—</b>

**B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN**

in Euro

2013

Versicherungsweig	Versicherungstechnische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	20.000,—	20.000,—	—,—
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	24.755.749,64	24.607.616,76	—,—
Sonstige Kraftfahrt	4.922.475,13	4.890.024,88	—,—
Beistandsleistung	107.770,82	98.854,71	—,—
	<b>29.805.995,59</b>	<b>29.616.496,35</b>	<b>—,—</b>

Anhang

**C. I. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN**

<b>in Euro</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Ausstehende Rechnungen	8.000,—	10.000,—
Personalkosten	45.000,—	55.000,—
Jahresabschluss	33.438,—	24.924,—
Übrige Rückstellungen	1.429,37	29.905,74
	<b>87.867,37</b>	<b>119.829,74</b>

**E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**

<b>in Euro</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Disagio aus Kapitalanlagen	—,—	133,89
	<b>—,—</b>	<b>133,89</b>

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

<b>I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG</b>			
<b>in Euro</b>	<b>2014</b>		
<b>Versicherungsweig</b>	<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>	<b>Verdiente Bruttobeiträge</b>	<b>Verdiente Nettobeiträge</b>
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	117.853,08	117.853,08	14.344,03
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	36.426.496,52	36.359.896,50	8.887.161,38
Sonstige Kraftfahrt	27.933.831,90	27.937.282,15	6.922.506,34
Beistandsleistung	290.183,96	290.196,57	290.196,57
	<b>64.768.365,46</b>	<b>64.705.228,30</b>	<b>16.114.208,32</b>

<b>I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG</b>			
<b>in Euro</b>	<b>2013</b>		
<b>Versicherungsweig</b>	<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>	<b>Verdiente Bruttobeiträge</b>	<b>Verdiente Nettobeiträge</b>
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	93.945,39	93.945,39	3.399,43
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	29.262.644,60	29.242.856,40	7.029.590,85
Sonstige Kraftfahrt	21.571.611,37	21.568.163,48	5.411.012,24
Beistandsleistung	220.139,47	220.126,86	220.126,86
	<b>51.148.340,83</b>	<b>51.125.092,13</b>	<b>12.664.129,38</b>

<b>I. 3. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE</b>			
<b>in Euro</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>	
<b>Versicherungsweig</b>			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	228,20	10.284,52	
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	32.162.113,69	28.255.895,98	
Sonstige Kraftfahrt	25.807.607,10	22.635.699,19	
Beistandsleistung	287.128,78	346.031,51	
	<b>58.257.077,77</b>	<b>51.247.911,20</b>	

**I. 5. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB**

in Euro	2014	2013
<b>Versicherungszweig</b>		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	43.182,64	39.092,92
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	5.667.730,52	5.326.660,01
Sonstige Kraftfahrt	5.002.716,62	4.580.887,24
Beistandsleistung	82.046,92	77.183,44
	<b>10.795.676,70</b>	<b>10.023.823,61</b>
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	8.089.657,68	7.510.250,23
Verwaltungsaufwendungen	2.706.019,02	2.513.573,38
	<b>10.795.676,70</b>	<b>10.023.823,61</b>

**I. 9. VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG**

in Euro	2014	2013
<b>Versicherungszweig</b>		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	6.392,34	-10.206,60
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	195.144,02	-735.360,14
Sonstige Kraftfahrt	-495.263,42	-1.098.907,72
Beistandsleistung	-118.603,50	-143.683,63
	<b>-412.330,56</b>	<b>-1.988.158,09</b>

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO		
in Euro	2014	2013
<b>Versicherungszweig</b>		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	68.105,43	54.827,59
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-3.027.517,46	-3.585.554,06
Sonstige Kraftfahrt	-2.340.181,52	-4.525.512,07
Beistandsleistung	—,—	—,—
<b>Saldo zu Gunsten der Gesellschaft</b>	<b>-5.299.593,55</b>	<b>-8.056.238,54</b>

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers, den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für

Versicherungsfälle und den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

II. 2. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN		
in Euro	2014	2013
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	—,—	—,—
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	—,—	5.510,—
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB	—,—	2.220,—
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	—,—	95.486,—
	<b>—,—</b>	<b>103.216,—</b>



Anhang

**II. 3. SONSTIGE ERTRÄGE**

in Euro	2014	2013
Zinserträge	3.779,35	2.775,98
Übrige Erträge	38.456,35	41.877,96
	<b>42.235,70</b>	<b>44.653,94</b>

**II. 4. SONSTIGE AUFWENDUNGEN**

in Euro	2014	2013
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	235.359,02	212.249,87
Zinszuführungen zu Rückstellungen	584,—	484,—
Sonstige Zinsaufwendungen	4.376,64	1.091,41
Übrige Aufwendungen	1.881,26	46.752,72
	<b>242.200,92</b>	<b>260.578,—</b>

## Sonstige Angaben

### BEWEGUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES

Anzahl der Verträge	31. Dezember 2014	31. Dezember 2013
Bestand an selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Schaden- und Unfallversicherungen im Geschäftsjahr		
Versicherungszweige		
Unfall	5.118	4.108
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	190.228	158.774
Sonstige Kraftfahrt	164.097	134.384
Beistandsleistung	34.586	28.740
<b>Gesamtes Geschäft</b>	<b>394.029</b>	<b>326.006</b>

### HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Folgende Honorare wurden als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2014
Abschlussprüfungsleistungen	20.000,—

Abschlussprüfer der R+V Direktversicherung AG ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

**PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN**

in Euro	2014	2013
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	4.983.494,06	4.601.458,59
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne von § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	46.138,—	63.900,—
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	—,—	—,—
5. Aufwendungen für Altersversorgung	—,—	—,—
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>5.029.632,06</b>	<b>4.665.358,59</b>

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 46.138,- Euro (2013: 63.900,- Euro).

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

**Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen**

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

**Konzernabschluss**

Der Jahresabschluss der R+V Direktversicherung AG wird in den Konzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird als Teilkonzern in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Unternehmensorgane sind auf Seite 50 genannt.

Wiesbaden, 4. März 2015

**Der Vorstand**

Bode

Fehlauer

## Aufsichtsrat der R+V Direktversicherung AG

### **Dr. Norbert Rollinger**

– Vorsitzender –

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Direktion Wiesbaden

### **Heinz-Jürgen Kallerhoff**

– Stellv. Vorsitzender –

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Direktion Wiesbaden

### **Peter Weiler**

– Mitglied –

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Direktion Wiesbaden

## Vorstand der R+V Direktversicherung AG

### **Andreas Bode**

### **Frank Fehlauer**

## Verantwortlicher Aktuar der R+V Direktversicherung AG

### **Karsten Vogel**



## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

### Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2014 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 12. Mai 2014 und am 24. November 2014 zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Beschlussfassung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektiven sowie die Finanzkennzahlen. Intensiv betrachtet wurden die aktuelle Situation des Internetvertriebs insbesondere von Kfz-Versicherungen sowie die Marktpräsenz und -position der R+V Direktversicherung AG. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

### Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses 2014 am 13. Mai 2015 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 13. Mai 2015

### Der Aufsichtsrat

Dr. Rollinger  
Vorsitzender

## Glossar

### Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kurschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente, eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäfts, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

### Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert haben.

### Aktuar/Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V.

### Altbestand

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Altbestand umfasst die vor der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

### Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für den Abschluss und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

### Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer leistet. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

### Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

### Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

### Bilanzielle Schadenquote brutto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

### Bilanzielle Schadenquote netto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

### Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

### Brutto/Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Posten vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

**Combined Ratio**

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kostenquote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

**Deckungsrückstellung**

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

**Depotforderungen/-verbindlichkeiten**

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

**Derivatives Finanzinstrument**

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex und so weiter) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

**Discounted Cashflow Methode (DCF)**

Die Discounted Cashflow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

**Duration**

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

**Eigenkapitalquote**

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

**Exzedentenversicherung**

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen.

**Für eigene Rechnung**

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

**Garantiemittel**

Summe aus Eigenkapital, versicherungstechnischen Rückstellungen und der Schwankungsrückstellung. Dieser Betrag steht maximal zum Ausgleich von Verbindlichkeiten zur Verfügung.

**Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken****Raiffeisenbanken**

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzepts. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

**Geschäftsjahres-Schadenquote brutto**

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

**Geschäftsjahress-Schadenquote netto**

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).



**Hull-White-Modell**

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

**IFRS - International Financial Reporting Standards**

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

**Kompositversicherer**

Versicherungsunternehmen, das im Gegensatz zu einem Einbranchenunternehmen (zum Beispiel Lebensversicherer) mehrere Versicherungszweige betreibt.

**Kostenquote brutto**

Prozentuales Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

**Kostenquote netto**

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

**Kumul**

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

**Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)**

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

**Modell von Black**

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde.

**Netto**

→ Brutto/Netto

**Nettoverzinsung der Kapitalanlagen**

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

**Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt**

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

**Neubestand**

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Neubestand umfasst die seit der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

**Portfolio/Portefeuille**

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (zum Beispiel Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

**Prämie**

→ Beiträge

**Produktion**

Als Produktion gelten die monatliche Beitragsrate von neuen Versicherungskunden sowie die monatliche Mehrbeitragsrate bei Verträgen bereits versicherter Kunden auf Hinzunahme weiterer Tarife, Höherversicherungen und Tarifwechsel, einschließlich etwaiger Risikozuschläge.

**Provision**

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

**PUC-Methode**

Die **Projected Unit Credit-Methode**, beziehungsweise Anwartschaftsbarwertverfahren, bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

**Rating**

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

**Reservequote**

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu  $\rightarrow$  Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

**Rückstellung für Beitragsrückerstattung**

Rückstellung für am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an Versicherungsnehmer, die bei  $\rightarrow$  Kompositversicherern in erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig unterschieden wird; der Ansatz ergibt sich aus aufsichtsrechtlichen oder einzelvertraglichen Regelungen.

**Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

**Rückversicherer**

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

**Schaden-Kosten-Quote**

$\rightarrow$  Combined Ratio

**Schadenquote**

Prozentuales Verhältnis der Schadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen.

**Schwankungsrückstellung**

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem beziehungsweise relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt beziehungsweise entnommen.

**Selbst abgeschlossenes Geschäft**

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu  $\rightarrow$  übernommenes Geschäft.

**Selbstbehalt**

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also  $\rightarrow$  Netto ausweist. (Selbstbehaltquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

**Sicherungsvermögen**

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

### Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens. Um die dauernde Erfüllbarkeit der Verträge sicherzustellen, sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, Eigenmittel mindestens in Höhe einer Solvabilitätsspanne zu bilden. Die Höhe dieser Spanne bemisst sich entweder nach den jährlichen Beiträgen (Beitragsindex) oder den durchschnittlichen Aufwendungen für Versicherungsfälle der letzten drei Geschäftsjahre (Schadenindex). Maßgebend ist der jeweils höhere Index.

### Steuerabgrenzung (Aktive/Passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (Passive latente Steuern) oder Entlastungen (Aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

### Stornoquote

Die Stornoquote ist der volumengewichtete Anteil der stornierten Verträge an den neu abgeschlossenen Verträgen oder den Verträgen im Bestand. Soweit in der Schaden- und Unfallversicherung Beitragsforderungen gebildet werden, die wegen Fortfalls oder Verminderung des Versicherungsrisikos noch entfallen können, wird für diesen Fall eine Stornorückstellung gebildet.

### Straßenverkehrsgenossenschaften

Wirtschaftsorganisationen des Straßenverkehrsgewerbes, die Dienstleistungen für das personen- und güterbefördernde Gewerbe erbringen. Hierzu zählen zum Beispiel Beratungs- und Versicherungsleistungen.

### Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von → Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

### Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (zum Beispiel eine Option) mit einem nicht-derivativen Instrument (zum Beispiel einer Anleihe) kombiniert.

### Übernommenes Geschäft

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.

### Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip). Dies ist dann möglich, wenn zum Beispiel die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Mitglieder von Organen (Vorstand, Aufsichtsrat) besitzt oder wenn ein Beherrschungsvertrag besteht.

### Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

### Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

### Zeichnungskapazität

Bestimmungsfaktoren der Zeichnungskapazität sind einerseits Volumen- und Strukturmerkmale (Versicherungszweige, Privat-, Gewerbe- oder Industriegeschäft) des Versicherungsbestands, zum anderen die Ausstattung mit Eigenkapital und Rückversicherungsschutz.

**Zeitwert**

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

**Zinszusatzrückstellung**

Unter Zinszusatzrückstellung wird die Verstärkung der Deckungsrückstellung aufgrund des Zinsumfelds zusammengefasst. Diese ermittelt sich im Neubestand gemäß § 5 DeckRV sowie im Altbestand entsprechend eines von der BaFin genehmigten Geschäftsplans.



## Übersicht über die Geschäftsergebnisse 2008 bis 2014

in Euro

Geschäftsjahr	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle
2008	23.773,02	-17.215,28	81.102,08	76.117,11
2009	2.188.339,57	924.696,59	2.593.392,01	1.504.453,53
2010	26.010.399,42	6.076.552,81	32.551.005,60	8.810.043,72
2011	27.314.480,43	6.730.416,79	28.094.656,46	6.494.331,83
2012	37.699.050,33	9.058.056,27	37.897.732,20	12.777.098,07
2013	51.148.340,83	12.664.129,38	51.247.911,20	14.277.910,53
2014	64.768.365,46	16.114.208,32	58.257.077,77	16.507.726,11

Übersicht über die  
Geschäftsergebnisse

Erträge aus Kapitalanlagen	Kapitalanlagen ohne Depotforderungen	Eigenkapital	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	Geschäftsjahr
317.843,69	3.547.675,—	9.500.000,—	19.500,—	2008
253.823,58	5.243.245,—	9.500.000,—	1.591.087,01	2009
533.666,48	10.132.610,—	9.500.000,—	12.309.720,83	2010
457.275,55	10.173.068,91	9.500.000,—	15.680.257,80	2011
350.878,81	10.055.670,95	9.500.000,—	21.047.396,07	2012
441.352,42	13.411.796,17	9.500.000,—	29.805.995,59	2013
421.884,63	13.849.131,58	9.500.000,—	38.675.669,47	2014







